

Joachim Schröder

**Hertzwecker Der vollen Brüder des reichen Schlemmers/ Wie ins Gemein Aller/
die mit Bier/ Wein/ Brandwein etc. sich außfüllen/ Also auch Insonderheit Aller
und jeder SauffStudenten und Nationalgesellen/ Durch ein vierfaches Weh vom
Propheten Joel denen zu seiner und aller Zeit Zechbrüdern gestellet/ Und von
einem eyffrigen Theologe ... in einer Geistreichen Erklärung gewaltig bewegt;
Jetzt aber/ da fast Jedermann im Saufe lebet ... Und fürnemlich auch Die
Academische Obrigkeit ... Von newem gleich auffgewunden und angereget**

[S.l.], 1642

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730058921>

Druck Freier  Zugang



Schreiber, Augustin
der vollen Frieder,
1642.

M
1373

Fm - 1373.

Gebunden bei
R. Fuchs
Hof- u. Universitäts-
Buchbinder



Ge
R.
Hof

Ali 92

1777/33 Kirch II

Hertzwecker

Der vollen Brüder des reichen Schlemmers,

Wie ins Gemein

Aller/ die mit Bier/ Wein/ Brandwein etc. sich aufhalten/

Also auch Insonderheit

Aller vnd jeder Sauff Studenten vnd National-
Gesellen/

Durch ein vierfaches Weh vom Propheten

Joel denen zu seiner vnd aller Zeit Zechbrüdern

gestellt/

Vnd von einem eysrigen Theologo vor ehlichen

Jahren in einer Geistreichen Erklärung gewaltsig

beweger;

Zetzt aber/ da fast Jederman im Saufe lebet/

ob noch Jemand/ sonderlich die Götter/

die Obersten im Volck/

Vnd sürnemlich auch

Die Academische Obrigkeit

Wegen Abschaffung der NationalConventen, als

Sauff. Verbündnussen / hören/ erwachen /

vnd wecken wolte/

Ehe GOTT der HERR vns selbst mit einem Wehe vnd Zeter

Geschrey der Feinde/ vnd derselbigen Geschüze/ la mit dem Ewigen

Wehe/ wie den Reichen Mann zur ewigen Qual vnd

Pein/ wie in andern/ also auch in diesem Haupte

Laster/ muß aufwecken/

Von neuen gleich aufgewunden vnd angeredet

Durch

M. JOACHIMUM SCHRODERUM

Prädigern zu S. Georg in Rostock.

Gedruckt Im Jahr 1642.



131
Wachet auff ihr Trunckenen/ vñnd weinet/
vñ heulet alle Weinsäuffer vmb de Moß.
Mit diesen Worten klopfet der Prophet am
Wirtshaus an/ weckt das naß Gefindlein der
Säuffer vñnd Schwelger auff. Dann sie achten
der gemeinen Plagen vñnd Landstraffen am allerwenigsten.
Darumb muntert er sie am allerersten auff: Wachet auff ihr
Trunckenen/ vñnd weinet/ vñnd heulet alle Weinsäuffer vmb
den Moß. Warumb? Ist er etwa nicht wol gerahten/ oder
saur worden? Nein/ sagt er/ er ist wol gnug gerahten vñnd gut
worden/ aber da ihr ist sein genießen solt/ ist er für ewre Maul
hinweg genommen. Dann es zeucht herauff/ etc. vñnd wie die
Worte im Text mehr lauten/ vñnd seynd eine Beschreibung der
Babylonier/ als grimmiger Feinden der Jüden: Er nennets
ein mächtiges Volk/ viel Tausent starck/ vergleicht sie den
grimmigen Löwen/ sonderlich aber vermeldet er/ was sie im
Land für schaden thun/ etc.

Also hat Joel die Säuffer zu seiner zeit auffgeweckt/ Weich
ich aber mit dem Joel im Ampt bin/ auch zum Wächter über
die Kirchen gesetzt bin/ so muß ich meine Säuffer vñnd Schwel-
ger auch auffwecken. Wie aber vñnd mit was für Worten? Sol
ich ihnen sagen von Leib/ Ehr vñnd Gut/ so sie verauffen? Das
wissen sie aber vorhin wol/ sie erfahrens selber/ je mehr sie saufe-
fen/ je armer sie an Gut/ je schwächer sie am Leib/ je verächt-
ter sie bey den Leuten werden. Sol ich ihnen sagen oder sie auff-
wecken mit den Worten Christi Luc. 21. Cap. oder mit den Wor-
ten Pauli 1. Cor. 6? Sie hörens aber zum theil Jährlich/ zum
theil schier alle Tage/ vñnd dickeil sie es so offit hören/ ist so gleich/
ale

*Bibliotheca
Academica
Rostochiensis*

433 XII 23

als wann sie nur ein Gans angepiffen hette. Darumb wil ich
sie den Propheten Joel auffwecken lassen: Hören sie den nicht
schreyen/ so ist zu besorgen/ sie seyn in der Trunkenheit gar er-
soffen. Wie wecket sie dan der Prophet? Er klopfet viermal
an/ Er thut vier Schrey. Der erste lautet also: Wa-
chet auff. Nie vergleicht Joel trunckene Leute den
schlaffende Menschen. Ein schlaffender Mensch ist gleich-
sam aller seiner Sinne beraubt/ dann er sieht vnd höret nicht/
er verschläfft offte ein groß Gedrösch/ läuten vnd deuten/ singen
vnd klingen/ schreyen vnd ruffen/ er höret im Schlaf keine
Uhr schlagen/ er achtet nicht auff Stund vnd Minuten/ ob es
Tag oder Nacht/ sondern schläfft immerdar seinen Thon dar-
hin. Eben solche vnachtsame liederliche heillose Leute seynd
auch die volle vnd Trunckene/ sie vertrincken das Hirn vnd alle
fünff Sinne/ daß sie nichts sehen oder hören/ was sie sehen vnd
hören solten: Sie nehmen der Zeit nicht wahr/ wie jetzt die^{ne}
Lauff der Welt beschaffen/ sie gedencen weder hinder sich noch
für sich/ sondern gehn dahin wie das Viehe/ leben mit der wild-
den Gans in die weltte. Darumb so sagt Esaias Cap. 5. Sie
sehen nicht auff das Werk des HERRN/ das ist/ sie beküm-^{ne}
mern sich nicht darumb/ sie achtens vnd beherzigens wenig/
was Gott durch sein Wort rede/ handele oder thu. Denn sie
kommen nicht dazu/ weil sie die ganze Wochen über gesoffen/
so müssen sie am Sontag zu morgen im Bett flacken/ auf-
rasten vnd außschlafen/ damit sie auff eine neue vnd zukünfft-^{ig}
eig Wochen wieder können ansehen sauffen/ oder wan sie schon
Predigt hören/ welchs doch selten geschicht/ so gehets ihnen zu
einem Ohr ein/ zum andern wieder aus/ ist ihnen bey dem Ge-
schwätz die weile lang/ sitzen lieber dieweil in der Taffern: Ja
che die Kirchen halb aus/ so gedencen sie schon/ wohin sie nach^{ne}
Mittag das Läger schlagen wollen/ so gar sehen sie nicht auff
das

Das **W**erd des **H**Ern. Ja sie sehen auch nicht auff ihr Ges
schafft vnd Beruff/es ist doch mit solchen vollen Zapffen nichts
aufgerichtet. Man sagt offte wol/ das ist ein tapffer Mann/
wann er schon toll vnd voll ist/ kan er dennoch seine Sache ver
treen/ gehet zu morgens dahin/ wartet seines Beruffo. Ja
^{NB} wie lang? mit was Nutzen? mit was Gewissen?

Aber der Prophet Joel weiß wol/ wie tieff solche Leute in
der Sünde der Trunckenheit schlaffen ligen/ darumb/ damie
ihnen das Jubiliren sein vergehe/ lest ers bey dē ersten Schrey
nicht bleiben/sondern klopfft besser an/vnd saget: Wachet auff
ihr Trunckenen/ weinet vnd heulet. Weinen vnd Heu
len ist eine gewisse Anzeigung eines Herzkrides/ Trawrigkeit
vnd Träbsals. In dem nun der Prophet die vollen Zapffen
heißt heulen vnd weinen/ wil er sie erinnern alles Jamers vnd
Elends/ so sie für ihr Schwelgen/ sauffen vnd pancetieren zu
lohn bekommen werden. Daher denn Christus Luc. 6. Esaias
^{NB} am 5. Cap. das Wehe schreyet/denen die da lachen vnd sich des
sauffens beleißigen. Vnd Augustinus spricht: Seculi laci
tia est impunita nequitia, Der Welt Frewd ist eine unge
straffte Bosheit. Summa/ Kurze Frewd/ ewig Leyd.

Weil aber das nasse Gesindlein einen leichten Muth hat/
vnd sich mit zukünfftiger Trawrigkeit so bald nie schrecken lest/
versuchts der Prophet auff einen andern Weg/ ob er die volle
Zapffen erwecken/vnd vom Schlass der Sünden auffbringen
möcht: Weinet vnd heulet vmb den Noth alle ihr
Weinsäuffer/dann er ist euch vor ewerm Maul weg
genommen. Dieß haben ihnen die andern Propheten offte
vorgesaget/ aber sie habens nicht gläuben wollen/ sie habens
veracht/ vnd für ein Wolffgeschrey gehalten. Ey sprechen sie/
laß vns sauffen/weil wir leben/es wird dennoch nach vns übers
bleiben. Was geschicht? Nicht lang hernach belagert den
König

König aus Assyrien die Stadt Jerusalem/bränget sie so hart/
daß sie noch halben ihren Haarn sauffen müssen/wie Es. am 36.
Cap. zu lesen. Also hat GOTT diese Leute gestrafft/vnd der
gerechte GOTT lebet noch/ vnd straffet auff gleichformige weise
die Trunckenehe. Dann es ist manchem armen Mann/man-
chem trancken Menschen der Wein vorm Maul hinweg ge-
nommen/daß er ihn nicht kan bezahlen. Wer hat ihn dan ih-
nen genommen? Die Sauffer vnd Schwelger. Dann vmb
dieser willen straffe GOTT die Welt mit Mangel vnd
Abgang dieser edlen Creatur/ die GOTT dem Menschen
zur Labung erschaffen. Es wolt sich gern ein jeder außschelen/
vnd die Schuld auff einen andern erheben: Einer spricht/ es
sey der grossen mennig Volcks die Schuld. Der ander zeihets
des Himels Lauff vnd Ungewitter. Der dritte klagt über Zoll/
Maut vnd Aufschlag. Aber da ist keiner/ der da sprech/
GOTT straffe vns billig mit Thewrung vnd Mißge-
wachs/ dan wir verständig vns mit dem übermä-
ßigen Sauffen vnd Fressen/ Das were die rechte Ursache/
darumb der Moß von dem Munde sol hinweg genossen wer-
den/ wie geschrieben Sap. 11. Womit jemand sündigt/ da-
mit wird er auch geplagt. Vnd die alten Teutschen ha-
ben gesagt: Nach Vnmaß folget Maß. Wann man mit dem
Wein ungebührlich vmbgeheth/ ihn nicht zur Nothdurfft/ Durst/
oder auch zum Lust trincket/ sondern wider Willen vnd Natur
hinein schüttert/ vnd damit Leib vnd Seele beschweret/ so strafs-
set GOTT mit Mißgewächs/ mit Mangel vnd Abgang/ daß
man gemeinlich darauff Jahr vnd Tag fasten vnd dürsten
muß. Vad da sol keiner gedencken/ daß sey nur eine Straffe/
die über die Armen gehe/ die Reichen haben nichts desto weni-
ger ihren Wein zu trincken/ den Durst zu löschten/ wenn er noch

so thewer were. Nein/ der Durst lest sich hie nicht gar löschen/
^{NB} dann nach diesem Leben folge ein ewiger Durst/ welchen die
vnbusfertige Säuffer in der hellischen Glut zu ewigen jammers
währenden Zeiten leyden müssen. Vnd das dürffen wir hie
nicht mit dem Tantalos probiren/ Sondern wir haben dessen
ein augenscheinlichs Exempel an dem Reichen/der leydet in der
Hellenglut so grossen Durst/ daß er nur ein Tröpfflein Was-
^{NB} ser begehrete/ aber es möchte ihm nicht gedeyen.

Wann das ein voller Mensch höret/ soft er nicht alsbald
auffwachen vnd auffwischen? Wann dir bey der Nacht der
Wächter fürs Haus käme vnd schreye/ Auff/ auff/ es brennet
in deinem Hause/ so wirstu dich nicht lang säumen/sondern also
bald auffwischen. Wie daß du denn in Trunckenheit liegen
bleibest/ ob man dich schon wecke/ vnd schreyet/ das Hellische
Fewr fahet an hinder dir vnd vor dir brennen? Warumb ste-
hestu da nicht auff/ was ist doch die Ursache? Ich weiß keine/
dann daß vielleicht solche Leute nichts von der Helle vnd Hells-
chem Fewr halten/ sondern nicht anders vermeynen/ es gehe
^{NB} in der Helle zu/ wie ist im Winter/ wann sie hinter dem Ra-
chelofen sitzen/ Apffel braten? Ja verlaß dich darauff: Man
saget im Schimpff/ ist aber dem Ernst nirgends gleich/ die
Apffel braten in der Hell vor dem Fenster auff der Simsen/
wie muß dann die Hitze inwendig seyn? Vnd sey ihm wie
ihm wolte/ an dem reichen Mann sehen wirs/ daß die Hell da-
brig heiß genug/ das nasse Gefindlein aufzutrocknen vnd auß-
zuschwizen. Darumb wem zu helfen ist/ lasse sich wecken vnd
rathen: Warners Haus stehet am längsten.

Es thut aber der Prophet Joel noch einen Schrey/ vnd
thut eben wie sonst einer/ wann er einen schlaffenden Menschen
nicht erwecken kan/ so wird er zulezt vnwillig/ fahet ihn an zu
schelten/ vnd sagt: Auff du fauler Tröpff/ wilst du dann nicht
auffe

auffwachhen? Eben also thut auch alhie der Prophet Joel/
weil die Säufer von der Trunckenheit nicht auffstehen wol-
len/ so sähet er an zu schelten/ vnd schilt sie Verrhäter des
Vaterlands. *Ex/* sprichstu/ es ist schier zu grob/ es sind
sonst gute Leute/ die solchs thun/ vnnnd bißweilen auch hohes
Standes/ Fürsten/ Grafen vnd Herrn/ Bürger vnd Bau-
ren/ solten sie Verrhäter des Vaterlands seyn? Der Pro-
phet sagt/ mit ihm zürne/ wers nicht leyden wil.
Dann dieser ist ein Verrhäter des Vaterlands / der einen
Feind ins Land bringt/ daß er alles verderbet/ verwüstet vnnnd
verherget. Nun saget der Prophet außdrücklich/ diese Weins-
säuffer haben die Babylonier in das Land gebracht. Ergo
so sind sie Verrhäter des Vaterlands. Seynd dem-
nach die Weinsäufer vnd Trunckenbolken rechte Alastores,
das ist/ solche Leute/ von denen die Alten gesagt haben/ daß sie
nur andern zu Vnglück geboren. *Homo ebriofus est pe-
ctis mundi, calamitas fundi,* vmb solcher Leute willen ver-
henge *GD* die Hausstraffen vnd Landplagen. Wie were
ihnen dann zu wehren/ daß sie andern Leuten keine
Plagen vnd Straffen über den Hals zügen? *GD*
der *HERR* spricht *Deut. 21.* Es sol Vater vnd Mutter den
vngehorsamen Sohn greiffen/ vnd zu den Eltesten der Stadt
führen/ vnd zu dem Thor desselben Orts/ vnd zu den Eltesten
der Stadt sagen: Dieser Sohn ist eigenwillig vnd vngehor-
sam/ gehorchet vnser Stimme nicht/ vnd ist ein Schlem-
mer vnd ein Trunckenbolck: So sollen ihn steinigen
alle Leute derselbigen Stadt/ daß er sterbe/ vnd solt
also den Bösen von dir thun. Was hie *GD* den
Eltern befiehlt/ wie sie mit ihrem vngerathenen ver-
trunck

Armenen Sohn handeln sollen: Eben das hat er
auch befohlen Mann vnd Weib/ Brüdern vnd
Schwestern/ Freunden vnd Verwandten. Dann es
hats G^ott im brauch/ daß er das grössste allwege außtrück-
lich befehle/ darunter er das geringste wil verstanden haben.
Weil ers dann den Eltern befohlen hat/ daß sie gegen ihrem
leiblichen Sohn/ vmb der Trunckenheit willen also verfahren
sollen: Wie vielmehr sind dessen befüget/ ein Weib gegen ih-
rem Mann/ ein Herr gegen seinem Knecht/ ein Geschwistrige
gegen dem andern/ ein Freund gegen dem andern. Vnd
damit mans desto eher thu/ so hat G^ott in angezogenem orte
dem klagenden Theil eine Supplication gestellet/ wie sie klag-
gen: Item er setzt den Richtern ein Gesetz/ nach dem
^{NB} sie Vertheil sprechen sollen/ als gar die Vrsach ver-
meldet er: Vnd solt/ spricht er/ den Bösen von dir
thun/ Wil so viel sagen/ also kansu ihm fürkommen/
daß sie dir keine Hausplagen vnd Landstraffen über
den Hals ziehen. Dis wurd zweyffels ohn dem nassen
Gesindlein schimpfflich vnd lächerlich fürkommen. Darumb
sprechen sie/ wann man mit allen Trunckenen also verfahren
wolt/ würden nicht viel Leut überbleiben? Aber es komme ih-
nen schimpfflich oder ernstlich für/ so hören wir/ daß es also
geordnet/ geschafft/ gebotten vnd befohlen hab/ der G^ott vnd
H^oerr/ so deiner vnd aller Menschen zu Leib vnd Seel mäch-
tig. Thue mans/ ist Heyl vnd gut: Thue mans nicht/ so
^{NB} muß mans wol entgelten/ daß gemeinlich das Kalb mit
der Kuh/ der Richtern mit dem Truncknen her-
halten vnd gestrafft werden muß.



König aus Assyrien die Städte Jerusalem/ b
daß sie noch halben ihren Haarn sauffen muß
Cap. zu lesen. Also hat GOTT diese Leute
gerechte GOTT lebet noch/ vnd krasset auff gl
die Trunkenheit. Dann es ist manchem ar
hem franken Menschen der Wein vorm I
nommen/ daß er ihn nicht kan bezahlen. W
nen genommen? Die Sauffer vnd Schwel
dieser willen strafft GOTT die Welt m
Abgang dieser edlen Creatur/ die G
zur Labung erschaffen. Es wolt sich gern ein
vnd die Schuld auff einen andern rechen:
sey der grossen mennig Volcks die Schuld. I
des Himels Lauff vnd Ungewitter. Der dritt
Maut vnd Aufschlag. Aber da ist keine
GOTT strafft vns billig mit Thewrun
wachs/ daß wir veründigen vns mit
figen Sauffen vnd Fressen/ Das were
darumb der Mott von dem Munde sol hinw
den/ wie geschrieben Cap. 11. Womit jeman
mit wird er auch geplagt. Vnd die alte
ben gesage: Nach Vnmaß folge Maß. W
Wein ungebährlich vmbgehet/ ihn nicht zur
oder auch zum Lust trinckt/ sondern wider
hinein schüttet/ vnd damit Leib vnd Seele be
set GOTT mit Risgewächs/ mit Mangel
man gemeinlich darauff Jahr vnd Tag fast
muß. Vnd da sol keiner gedencken/ daß sey
die über die Armen gehe/ die Reichen haben
ger ihren Wein zu trincken/ den Durst zu löse

X iij



art/
36.
der
eise
lans
ge
i ih
omb
vnd
hen
ten/
/ es
hets
oll/
ech/
ge
äsa
ach/
vers
da
has
dem
rft/
rus
rass
daß
sten
ffe/
lenis
noch
so